

Weichenstellungen für die Zukunft Eröffnungsrede zur CORP 2000

Bernhard GÖRG

(V.-Bgm. DDr. Bernhard GÖRG, Planungsstadtrat der Stadt Wien, A-1082 Wien, Rathaus)

Ich freue mich dieses Jahr die CORP 2000 eröffnen zu dürfen. Mit dem letzten Jahreswechsel, der ja zugleich ein Schritt ins neue Jahrtausend war, sind auch wieder zigtausende Vorsätze für das neue Jahr gefaßt worden. Wien noch zukunftsfähiger und noch wettbewerbsfähiger zu machen - das ist mein persönlicher Vorsatz. Und dass wir da auf einer guten Basis aufbauen können, dafür hat unsere Arbeit und unser Engagement in den letzten Jahren gesorgt.

Wien noch zukunftsfähiger zu machen, bedeutet für mich vor allem den Bürgerinnen und Bürgern noch mehr Lebensqualität zu verschaffen, die Infrastruktur noch weiter zu optimieren, weiters die Verwaltung unserer Stadt so bürgerfreundlich und kundenorientiert wie nur möglich zu gestalten und natürlich, und das ist wesentlich, Wien als Arbeitsplatz so attraktiv zu machen, dass die Arbeitsmarktsituation auch für internationale Konzerne interessant ist.

In den letzten Jahren hat sich bereits viel getan. Wien ist bereits eine Stadt mit überdurchschnittlich guten Beschäftigungszahlen, sehr guter Infrastruktur und einer außergewöhnlich hohen Lebensqualität. Dennoch gibt es noch einiges zu tun, um Wien beispielsweise zu einem „Dienstleistungsparadies“ für seine Bewohner zu machen. Ein wichtiger Schritt dahin war es, den großen Datenberg, auf dem Wien lange saß und der brachlag, aufzuarbeiten und einen Großteil der Daten für die Allgemeinheit zugänglich zu machen. Mit großem Elan wurde daran gegangen, diese interessanten und wichtigen Daten, die die Basis für die Internet- und computerunterstützten Programme der Stadt Wien sind, zu nutzen und den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt in Form eines verbesserten Informationsangebots zur Verfügung zu stellen. Dass dies gelungen ist, ist zu einem Gutteil der Verdienst meiner MA 14 (ADV). Besonders in den letzten zwei Jahren hat sich im Multimedia- und Internetbereich der Stadt Wien viel getan. Waren anfangs viele Daten und Programme nur magistratsintern abrufbar, so wird heute nahezu jedes Programm mit dem Hintergedanken erarbeitet, dass es in einem weiteren Schritt der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden könnte.

Immer wieder erhalten wir für unsere Internet-Homepage „Wien Online“, das den Bürgerinnen und Bürgern auf rund 6500 Seiten und 20 Datenbanken ein reichhaltiges Angebot an Informationen liefert und im Monat rund drei Millionen Zugriffe verzeichnet, aus Fach- wie Medienkreisen Lob und Anerkennung. Besonders stolz bin ich darauf, daß Wien international unter die 25 besten Online-Anbieter gereiht wurde und wir mit dem elektronischen Amtswegeverkürzer „Access Point“ zwei internationale Preise (Cebit-Preis und European-IT-Award Winner für den Wiener Access Point) verliehen bekommen haben. Unser Image im Ausland als konkurrenzfähige virtuelle Stadt, wie auch unser Ruf als Kompetenzzentrum im Telekommunikationsbereich, wird sich damit natürlich noch besser verfestigen lassen.

Initiativen und Perspektiven

Auch im vergangenen Jahr hat sich im Rathaus im Multimedia- und Internet-Bereich viel getan. So konnte ich zum Beispiel im Februar 1999 eine positive Zwischenbilanz über die Annahme der neuen "bürgerfreundlichen Amtswegeverkürzer" (Access Points) ziehen. Dieser bürgerfreundliche Terminal reagiert auf Sprache, kann durch Berühren des Bildschirms für jemanden Anträge stellen, und er nimmt jederzeit Anregungen, Wünsche und Beschwerden per E-mail an und leitet sie direkt an Dienststellen in Magistraten weiter. Dieses „Wunderding der Technik“ kommt bei der Wiener Bevölkerung aufgrund des umfassenden Informationsangebots sehr gut an, am stärksten frequentiert werden die Angebote zur aktuellen Job- und Wohnungsmarktinformation, die Apothekerauskunft und das Adreß- und Routensuchsystem der Stadt. All jene Bürgerinnen und Bürger, die privat keinen Zugang zum Internet haben - und das sind immer noch sehr viele - haben so die Chance, ihre Amtswege praktisch über die Straße und zu jeder denkbaren Zeit erledigen zu können. Insgesamt wurden bisher 60 Public Terminals (davon 21 Access Points) installiert, in absehbarer Zeit soll ihre Zahl in Wien flächendeckend auf rund 100 wachsen.

Ein besonderes Vergnügen war es mir im vergangenen Jahr auch, im Rahmen der Projekte zur Gürtelrevitalisierung die Webpage www.guertel.at, die eine neue Online-Plattform für das Gebiet rund um den Wiener Gürtel ist, aus der Taufe heben zu können. Das Medium Internet wird auch dort der neu entstandenen Szene viel Dynamik verleihen und bietet den Geschäftstreibenden darüberhinaus eine innovative und zukunftsfähige Werbe-Möglichkeit. Auf insgesamt rund 200 Seiten der [guertel.at](http://www.guertel.at)- Plattform finden interessierte Bürgerinnen und Bürger laufend aktualisierte und multimedial aufbereitete Informationen über die Revitalisierung des Gürtelgebietes und aktuelle Stadtplanungsthemen. Diese Webpage ist darüberhinaus in Wien der erste Versuch, eine Internet-Community rund um den Wiener Gürtel zu schaffen: Dieser Stadtbereich wird im Medium Internet als eine eigenständige, zusammengehörige Einheit präsentiert. Damit dies gelingt, können sich auf dieser Online-Plattform alle Geschäfte, Betriebe und die in den renovierten Stadtbahnbögen neu entstandene Lokalszene präsentieren.

Neue Maßstäbe in der Stadtvermessung setzt die Stadt Wien seit vergangenem Sommer mit der digitalen Mehrzweckkarte, einem elektronischem Stadtplan von Wien. Die Karte zählt aufgrund der digitalen Neuvermessung der Stadt zu den modernsten der Welt. Damit verbunden sind Grundbuchdaten, eine Aufzeichnung sämtlicher unterirdischer Leitungen und Kanäle sowie Informationen über die Oberflächengestaltung. Wien ist somit auf dem besten Weg als gläserne Stadt international einen Standard zu setzen, denn durch die digitale Neu-Vermessung der Stadt, die sich vor allem durch ihre bis zu 2-cm Punktgenauigkeit auszeichnet, hat Wien nicht nur national, sondern auch international die Nase vorne. Seit letztem Sommer ist es also so weit: Per Knopfdruck kann Wien im Maßstabbereich von wahlweise 1:200 bis zu 1:10.000 abgerufen werden (www.magwien.gv.at/ma41/). Von besonders großem Nutzen ist die digitale Mehrzweckkarte für Unternehmen, die mit dieser Materie befaßt sind, wie zum Beispiel Zivilingenieurbüros, im Bereich des Geomarketing oder der Verkehrstelematik.

Um den elektronischen Stadtplan komplett nutzen zu können, muß man allerdings noch in das Amtsgebäude der MA 41 in der Muthgasse in Döbling fahren. Denn die Daten aus dem Grundbuch, die mit der Karte verbunden sind, können nur gegen Bezahlung eingesehen werden. Durch die vielfältigen Fakten, die mit der Stadtkarte verbunden sind, kann der einzelne Benutzer den Plan je nach seinem Verwendungszweck gestalten und mit weiteren raumbezogenen Informationen verknüpfen. Das nächste Ziel ist für uns natürlich, dass ein bestimmtes Grundstück per Knopfdruck direkt zu Hause vom Computer heruntergeladen werden kann, und die Kosten dafür mittels Kreditkarte verrechnet werden können. Um dies zu ermöglichen, muß zuvor aber noch die E-commerce-Frage innerhalb der Stadt Wien geklärt werden. Eines Tages soll es dann möglich sein, sich an irgendeinem Punkt per Computer in der Stadt einzuklinken und vor der Beschaffenheit des Straßenbelages (beispielsweise Kopfsteinpflaster oder Beton) bis zu dortigen Einbauten (Kanaldeckel, Hydrant) alles zu erfahren. Das größte Problem dabei ist momentan noch, dass auch eine Menge von Informationen dabei sind, die dem Datenschutz unterliegen. Aber auch hier versuchen wir gerade eine Datenbereinigung vorzunehmen.

Und noch eine Neuerung konnte ich im vergangenen Jahr präsentieren: Der Generalisierte Flächenwidmungsplan kann seit August 1999 per Internet eingesehen werden, er ist nun Teil der 200 Seiten Wiener Stadtplanung in Wien Online (<http://service.wien.gv.at/flaechenwidmung/>). Die Computergrafikspezialisten der MA 14 haben gemeinsam mit den Stadtplanungsabteilungen einen neuartigen Internetdienst entwickelt, mit dem die gültige Flächenwidmung für das gesamte Stadtgebiet von Wien überblicksweise abgebildet wird. Mit dieser Dienstleistung, die modernste Technologie Geografischer Informationssysteme (GIS) kombiniert mit Telekommunikation einsetzt, lassen sich für einen beliebigen Bereich die einzelnen Widmungskategorien und ausgewählte Zusatzinformationen darstellen.

Ein weiteres kundenfreundliches Bürgerservice bieten wir den Wienerinnen und Wienern ebenfalls seit dem vergangenen Sommer an: Das elektronische Baustellenservice der Stadt Wien im Internet. Wiederum waren es die Experten der MA 14, die einen neuartigen Internetdienst entwickelt haben, der die verkehrswirksamen Baustellen in Wien im elektronischen Stadtplan anzeigt ([http:// service.wien.gv.at/baustellen/](http://service.wien.gv.at/baustellen/)). Somit ist es möglich, einen Überblick über alle Baustellen in Wien (mit einer Baustellendauer ab einer Woche) zu erhalten, und Baustellen auch bezirksweise abzufragen.

Besonders wichtig ist es mir aber auch, der Jugend, der Zukunft unserer Stadt, jede Art von Zukunftstechnologien zu vermitteln. Daher stand die Global Village 99, die alljährlich stattfindende Ausstellung im Wiener Rathaus, im vergangenen Sommer unter dem Motto „Bildung“. Mittlerweile sind ja

Internet, CD-Rom und Multimedia mehr denn je Träger der Vermittlung von Wissen. Vom multimedialen Forschungslabor über die Vernetzung von Schulen, bis hin zu Online-Schnittstellen zwischen Forschung und Wirtschaft gab die Leistungsschau einen interessanten Einblick in die Produkte der Neuen Medien. Als besonderes Highlight der vorjährigen Global Village ist es uns erstmals gelungen, den Staatspreis für Multimedia, der aus dem Schülerwettbewerb "cyberschool.at" hervorgeht, die Verleihung der Comenius Medaille für innovatives Mediendesign und die Präsentation der Ergebnisse von Euromedia II, der interaktiven Videodatenbank des ORF, auf die Global Village zu bringen.

Meinem persönlichen Ziel, wichtige Stadt-Informationen so bürgernah und kundenfreundlich wie möglich aufzubereiten, sind wir mit all diesen Initiativen und Projekten bereits einen großen Schritt nähergekommen. Und dass die bereits erwähnten, innovativen GIS-Dienste (Geographic Information Systems) dabei eine gewichtige Rolle einnehmen, ist unübersehbar. Dennoch sind in Österreich GIS-Dienste und ihre Bedeutung als Zukunftstechnologie bedauerlicherweise noch nicht in dem Maß wie in West-Europa bekannt. Umso wichtiger war die Initiative der MA 14, anlässlich des weltweiten GIS-day am 19. November 1999, einen Tag der offenen Tür zu veranstalten. An diesem Tag wurden vor allem Schulen und Bildungseinrichtungen, aber auch alle anderen Interessierten über die teilweise spektakulären Technologie-Dienste der Stadt Wien informiert.

Mit all diesen Maßnahmen baut Wien seine Wettbewerbsfähigkeit stetig aus, was im immer härter werdenden, internationalen Standortwettbewerb für unsere Stadt von großer Bedeutung ist. In diesem Kontext sehe ich es auch als unsere Aufgabe an, Informationen und Daten zu bestimmten Stadtteilen oder Stadtentwicklungsgebieten multimedial so aufzubereiten, dass sie auf Knopfdruck abrufbar sind und so potentiellen Investoren präsentiert werden können. So geschehen im Stadtteil zwischen Alter und Neuer Donau, über die bereits eine eigene Internetseite der Stadt Wien (www.wien.gv.at/ma18/donaucity/) informiert. „Highlight“ der Computer-animation ist ein 3D-Modell zur leichteren Orientierung und für den besseren Überblick. Panorama-Ansichten von verschiedenen Punkten aus ermöglichen eine Rundumsicht. Daten und Ansprechpartner aller Projekte und Bauvorhaben, wie Techgate, Andromeda-, Mischek- und Twin-Towers plus Experimentarium-Museum liegen ebenfalls vor. Auch über das Umfeld der Donaucity mit den Wohnparks Alte und Neue Donau und dem Kinozentrum bietet die Seite Information.

Alle diese Projekte und Erfolge motivieren uns natürlich, uns noch viel mehr Ziele zu stecken. Die Arbeiten, betreffend eine Ausdehnung der Amtswegeverkürzer „access points“ laufen auf Hochtouren. Vorab müssen aber, wie bereits erwähnt, noch wesentliche legistische Entscheidungen - wie zum Beispiel betreffend elektronische Bezahlung - getroffen werden. Ebenso arbeiten wir daran, dass der bisher nur intern abrufbare Schutzzonenatlas, der der Erfassung sowie der Analyse und Auswertung von schützenswerten Gebäuden im Wiener Stadtbereich dient, möglichst bald ans Netz gehen kann. Besonders liegt mir auch der Wunsch der Bürger am Herzen, ihre Parkpickerl online bei den zuständigen Magistraten bestellen und bezahlen, und sich damit den persönlichen Gang auf's Amt ersparen zu können.

Diese Beispiele zeigen, dass wir den Ruf der Bürgerinnen und Bürger nach Amtswegeverkürzung, noch mehr Service und noch mehr Bürgerfreundlichkeit sehr ernst nehmen, und dafür auch bereits große Hürden überwunden haben. Und ich zweifle aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahren nicht im geringsten daran, dass wir auch nach dem Sprung ins dritte Jahrtausend den neuen Herausforderungen gelassen entgegen blicken können und dass wir die bereits sehr hohe Lebensqualität der Wienerinnen und Wiener künftig noch weiter ausbauen können.

Dr. Bernhard Görg

Vizebürgermeister der Stadt Wien und Stadtrat für Planung und Zukunft